



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Speicher-, Heu- oder Tabakmotte Information



Bild 1: Vergrößerte Darstellungen einer Speichermotte (*Ephesia elutella*), rechts in Ruhestellung, links mit ausgebreiteten Flügeln



Bild 2: Schematische, stark vergrößerte Darstellung einer Speichermottenraupe

Morphologie

Adulte (erwachsene) Speichermotte	Die Flügelspannweite des in Ruhestellung mit angelegten Flügeln 8-11 mm langen Falters beträgt 14-17 mm weniger deutlich gemusterte, etwas glänzende, hellgraue bis graubraune Vorderflügel mit zwei hellen, kaum gezackten und dunkel gesäumten Querbinden Hinterflügel weißgrau, breiter als die Vorderflügel und mehr oder weniger dreieckig
Eier	0,5-0,6 mm groß, weiß, längsoval und mit rauer Oberfläche
Larven	erwachsene Larven 10-15 mm lang, Färbung abhängig vom Nahrungssubstrat (weiß, gelblich, rosafarben oder bräunlich), mit braunem Kopf und Nackenschild und schwärzlichem Afterschild, Körper mit bräunlichen Flecken

Biologie

Die zur Familie der Vorratsmotten oder Zünsler (*Pyralidae*) gehörende Speicher-, Heu- oder Tabakmotte (*Ephesia elutella*, Ordnung: Schmetterlinge (*Lepidoptera*), Klasse: Insekten) ist ein gefürchteter Schädling an Süßwaren, in der Industrie und in Privathaushalten.

Weibliche Speichermotten legen durchschnittlich etwa 100 Eier im befallenen Gut ab. Sofort nach dem Schlüpfen beginnen die Larven mit ihrer Spinnfähigkeit; die in einem Kokon stattfindende Verpuppung vollzieht sich aber – im Gegensatz zur Mehlmotte – außerhalb des Nahrungssubstrates.

Die Gesamtentwicklung vom Ei bis zum fertigen Falter dauert in Mitteleuropa je nach Temperatur und Ernährung 2-6 Monate.

Nahrung/Schadwirkung

Die fliegenden bzw. flatternden Falter richten keine Schäden an, die Larven befallen eine Vielzahl trockener, pflanzlicher Stoffe wie Getreide und Getreideprodukte, Erdnüsse, Mandeln, Trockenobst, Kakao (Schokolade), Tabak etc.

Das Schadbild zeichnet sich durch den von den Larven verursachten Lochfraß und die starke Gespinnstbildung an den befallenen Nahrungsmitteln aus.

Vorkommen/Verbreitung

Die Speichermotte stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und ist mittlerweile weltweit verbreitet. Die lichtscheuen Falter sieht man vorzugsweise abends in befallenen Räumen umherfliegen, sie können aber auch in anderen Räumen gefunden werden. Tagsüber sitzen die Insekten an den Wänden. Die Raupen können bei der Nahrungssuche z. T. erhebliche Strecken zurücklegen.

Eine Weiterverbreitung des Schädlings kann durch Verschleppung von Eiern, Raupen und Puppen mit befallenen Waren erfolgen.

Vorbeugung/Bekämpfung

- Ermittlung der Befallsquelle
- Durch die Aufbewahrung der Vorräte unter 18° C wird die Entwicklung der Schmetterlinge vollständig gehemmt und die Weitervermehrung verhindert.
- Trockene Lagerung gefährdeter Lebensmittel in fest verschließbaren, stabilen Gefäßen (Plastikdosen, Gläser), da dünne Kunststofffolien für die Larven kein Hindernis darstellen
- Ständige Kontrolle gefährdeter Lebensmittel bzw. Vorräte (v. a. Schokolade) auf etwaigen Befall, der am Auftreten der weiß- oder grünlich gefärbten Schmetterlingsraupen sowie evtl. an der Gespinstbildung zu erkennen ist. Die Raupen können sich – je nach Art – zur Verpuppung in dunkle Ecken zurückziehen und sind daher u. U. auch in Substraten zu finden, die für die Entwicklung selbst eigentlich ungeeignet sind, z. B. Papier.
- Lebensmittelvorratsschränke regelmäßig reinigen
- Auf den Einsatz intensiver Geruchsstoffe, die Motten fernhalten, sollte im Bereich von Lebensmitteln verzichtet werden.
- Einsatz von Insektizid-freien Pheromonfallen mit Klebeflächen gegen männliche Falter
- Anwendung von im Handel erhältlichen, auch im Bereich von Lebensmitteln anwendbaren Insektiziden, dabei Produktinformation des Herstellers beachten, z. B. *Baythion® EC* (nicht zur Direktbehandlung von Lebensmitteln verwenden!), *Blattanex® Fliegenstrip 40*

Quellennachweis

„Handbuch der wichtigsten Vorratsschädlinge“, Editor: Degesch GmbH Frankfurt, Erasmudruck GmbH Mainz

H. Engelbrecht/Ch. Reichmuth: „Schädlinge und ihre Bekämpfung“, Hamburg: Behr's Verlag, 3. Auflage, 1997

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
 Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
 Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

März 2009

